

ropäischen Köpfen nicht viel sagt) dazu gebrauchte: so kam in kurzer Zeit dieses Werk zu Stande, welches Hiang-Fu-Tsee, ein wenig bekannter Schriftsteller, in den letzten Jahren des Kaisers Tai-Tsu, unter dem Namen des goldnen Spiegels ins Schinesische, — der ehrwürdige Vater J. G. A. D. G. J. aus dem Schinesischen in sehr mittelmäßiges Latein, und der gegenwärtige Herausgeber aus einer Copie der lateinischen Handschrift, so gut er konnte, in die Sprache der Söhne Teuts (wie man ihn zu reden pflegt) überzutragen würdig gefunden hat.

Aus dem Vorberichte des Schinesischen Uebersetzers läßt sich schließen,